



Die niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt (Mitte) kam als Schirmherrin ins LWH.

Foto: Christiane Adam

Professionalisierung und Ehrenamt in der Hospizarbeit als Thema

Gutes Zusammengehörigkeitsgefühl

Von Christiane Adam



Viele im Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit im Emsland tätigen Vereine stellten sich im LWH vor. Foto: Adam

LINGEN. „Die Hospizbewegung im Emsland wird sich positiv weiterentwickeln. Die Emsländer sind stur. Sie gehen einen einmal beschrittenen Weg konsequent weiter“, mit diesem augenzwinkernenden Optimismus wagte der Mediziner und Vorstandsmitglied des Lingener Hospizvereins Walter Höltermann zum Abschluss des ersten emsländischen Hospiz- und Palliativtages im Ludwig-Windthorst-Haus (LWH) einen Blick in die Zukunft.

Viel diskutiertes Thema an diesem Tag war die zunehmende Professionalität versus ehrenamtliches Engagement. „Wir sollten schon wachsam darauf schauen, ob andere sagen: Um einen Sterbenden zu begleiten, muss man zu viel wissen, also überlasse ich das lieber den Profis“, mahnte die Referentin für Hospizarbeit Egbers. In dieselbe Richtung ging die Antwort der Psychologin Marie-Luise Bödiker: „Vor 25 Jahren waren Hospize chaotisch und laut; es wurde dort viel gelacht. Heute sind sie super ausgestattet, aber es herrscht dort Totenstille“, warnte auch sie vor einer zu

starken Professionalisierung in der Sterbebegleitung.

Fast sechs Stunden hatten sich rund 280 in den Bereichen Hospiz und Palliativ engagierte Menschen nicht nur aus dem Emsland zuvor intensiv mit dem Thema befasst und die Gelegenheit zum mannigfachen Erfahrungsaustausch genutzt. „Was nehmen Sie mit aus diesem ersten emsländischen Hospiz- und Palliativtag?“, war die erste Frage der LWH-Studienleiter Maria Brand und René Kollai in der Experten-Abschlussrunde. Sehr einstimmig fielen die Antworten aus: Die große Zahl von Aktiven habe beeindruckt, ein Zusammengehörigkeitsgefühl sei entstanden, die Lebendigkeit und Vielfalt der Bewegung bleibe positiv hängen.

Für einen heiteren Abschluss des ersten Thementages sorgte schließlich die Improtheatergruppe Sinn-UndWahn. Mit ad hoc erfundenen und von Zuschauer-einwürfen inspirierten Theaterszenen wie „der Tod im Riesenrad“ oder „mit dem toten Vater noch zum Schalke-spiel“ wurden die Gäste mit einem Lachen entlassen.

Rund 80 000 Personen engagieren sich bundesweit in der Hospizbewegung

280 Besucher beim ersten emsländischen Hospiz- und Palliativtag im LWH

Von Christiane Adam

LINGEN. Zu den wenigen Gewissheiten, die das Leben für jeden Menschen bereithält, gehört der Tod: Jeder Mensch wird sterben, die Frage ist nur, wann und wie. Dass dieser Übergang vom Leben in den Tod für Schwerstkranke möglichst würdevoll und selbstbestimmt verläuft, haben sich die in der Hospiz- und Palliativarbeit Tätigen zur Aufgabe gemacht.

„Mit etwa 80 000 Engagierten ist die Hospizbewegung eine der größten bürgerschaftlichen Bewegungen in Deutschland“, hieß es auf dem ersten emsländischen Hospiz- und Palliativtag. Dieser fand am Samstag im Ludwig-Windthorst-Haus (LWH) in Lingen-Holthausen statt. Diese deutschlandweite Zahl spiegelte sich auch in der Zahl der Anmeldungen wider: „280 Teilnehmer sind heute hier, etwa 120 weitere Anmeldungen konnten wir leider nicht mehr berücksichtigen“, berichtete Anja Egbers aus Osnabrück. Sie ist Referentin für Hospizarbeit und Trauerpastoral und Mitorganisatorin des

Hospiztages. Alle Teilnehmer sind selbst in der Hospiz- oder Palliativarbeit aktiv, sei es ehrenamtlich oder professionell. Die Vielfältigkeit und nahezu flächendeckende Möglichkeit für Betroffene und deren Angehörige, sich Unterstützung zu holen, wurde insbesondere beim Rundgang auf der „Info-Meile“ vieler Vereine, Gruppen und Einrichtungen deutlich.

17 Workshops

Der Vernetzung der Aktiven dienten sicher auch die 17 angebotenen Workshops: Die Angebote reichten von „Weißt du, wo der Himmel ist? – mit Kindern über den Tod sprechen“ über Klangschalen-Massage bis zum Nachgespräch „Halt mich, aber lass mich“. Letztere Ar-

beitsgruppe basierte auf dem Dialogvortrag, den zuvor der Professor für Moraltheologie Antonio Autiero aus Münster und die Ethik-Professorin Verena Bege-mann aus Hannover gehalten hatten. In der eigenen Haltung beim Umgang mit Sterbenden die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz, Eigenem und Fremdem, Autonomie und Fürsorge zu finden, wurde hier beleuchtet.

Grußworte sprachen die emsländische Sozialdezernentin Sigrid Kraujuttis, Ehrenlandrat Hermann Bröring in seiner Funktion als Präsident der unterstützenden Wisniewsky-Stiftung sowie Theo Paul, Generalvikar des Bistums Osnabrück. „Der Hospizbewegung kommt

ganz besondere gesellschaftliche Bedeutung zu“, ist das Fazit der niedersächsischen Sozialministerin Cornelia Rundt. Rundt, die bis zu ihrer Ministeriumsübernahme Vorstand des paritätischen Wohlfahrtsverbandes war, hat „sehr gerne die Schirmherrschaft für den ersten emsländischen Palliativtag übernommen“, wie sie betonte. Der Gedanke der Hospizbewegung sei, das Sterben nicht in einer einsamen Kammer geschehen zu lassen, sondern den Tod wieder ins Leben zurückzuholen. „Die Errichtung von Palliativstützpunkten wird daher von der Landesregierung gefördert, um die Vernetzung der Hospizarbeit und Palliativversorgung zu unterstützen.“

Zur Sache: Palliativmedizin in Abgrenzung zum Hospiz

Palliativmedizin bezeichnet die Behandlung von Patienten, die an einer unheilbaren Krankheit im weit fortgeschrittenen Stadium leiden. Nicht die Verlängerung des Le-

bens, sondern die Lebensqualität steht im Vordergrund. So sollen Beschwerden weitestmöglich reduziert werden. Die Wünsche des Patienten sind im Mittelpunkt – auch

psychologische, soziale und spirituelle Probleme werden berücksichtigt. Ein **Hospiz** ist eine Einrichtung, in der Schwerstkranke bei ihrem Sterben beglei-

tet werden. Dies kann stationär in meist kleineren Stationen sein – in Thuine ist derzeit das emsländweit erste stationäre Hospiz im Bau – kann aber auch ambulant

geschehen. Auch Angehörige erhalten Hilfe. Kinderhospize kümmern sich zudem um Geschwisterkinder, die aufgrund der Belastung häufig zu kurz kommen. (cad)